

Jahresbericht
2025



STIFTUNG MARIA EBENE
MARIA EBENE

Stiftung Maria Ebene

Das Kompetenzzentrum in allen Suchtfragen

Die Stiftung Maria Ebene ist das Vorarlberger Kompetenzzentrum mit überregionaler Bedeutung in allen Suchtfragen. Als Fachkrankenhaus mit vor- und nachgelagerten Aufgaben ist die Stiftung Trägerin des Krankenhauses Maria Ebene, der Therapiestation Carina, den Beratungsstellen CLEAN in Bregenz, Feldkirch und Bludenz mit der Abgabestelle Bregenz sowie der Präventionseinrichtung SUPRO – Gesundheitsförderung und Prävention – in Götzis.

Stiftung Maria Ebene

Maria Ebene 17

6820 Frastanz

www.mariaebene.at

Inhalt

Vorwort	5
Stiftung Maria Ebene: Zahlen und Fakten	6
Bericht der Pflege Bernhard Dreier	8
Therapiebericht 2025 Mag. Senta Sangestan	9
Therapiestation Carina Dr. Oliver Bachmann	10
Beratungsstellen CLEAN David Junker, MMSc	11
SUPRO – Gesundheitsförderung und Prävention Mag. Andreas Prenn	14

Impressum

Herausgeber
Stiftung Maria Ebene
6820 Frastanz

Redaktion
Bachmann Oliver
Bratl Simone
Brunner Manfred
Dreier Bernhard
Herbst Hansjörg
Hubinger Amanda
Junker David
Mahner Elisabeth
Prenn Andreas
Schmid Greti
Schüle Hanna
Schwall Rebecka
Wohlgenannt Esther

Bilderrechte
Sams Frederic
www.sams-foto.com
Rettenberger Christian

Grafische Gestaltung
Sturn Nina
www.ninasturn.com
Rettenberger Christian

© 2026 Stiftung Maria Ebene
www.mariaebene.at



Stiftungspräsident
Manfred Brunner



Vorstandsvorsitzende
Dr. in Greti Schmid



Vorständin | Primaria
Dr. in Simone Bratl



Vorstand | Verwaltungsdirektor
Dipl.-BW Hansjörg Herbst MBA

Sehr geschätzte Partner:innen, liebe Mitarbeiter:innen, sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2025 war für unsere Einrichtung eine Zeit der strukturellen Weiterentwicklung und bedeutender personeller Veränderungen.

In einem Umfeld, das sich gesundheitspolitisch und gesellschaftlich stetig wandelt, war es unser oberster Anspruch, Orientierung zu geben, Stabilität zu sichern und unsere medizinische Versorgung verlässlich fortzuführen. Solche Phasen des Übergangs verlangen einer Organisation viel ab; sie erfordern Flexibilität, gegenseitiges Vertrauen und eine klare Ausrichtung an unserem gemeinsamen Auftrag: der professionellen Behandlung und Begleitung von Menschen mit Suchterkrankungen. Der vorliegende Jahresbericht gibt uns die wertvolle Gelegenheit, innezuhalten und jene Entwicklungen, die unser Haus nachhaltig prägen, Revue passieren zu lassen.

Dass wir diesen Weg der Erneuerung so konsequent beschreiten konnten, ist maßgeblich dem außerordentlichen Einsatz von Dr. Stefan Koppi zu verdanken. Als Interimsprimar hat er in einer entscheidenden Phase mit großer fachlicher Besonnenheit Verantwortung übernommen. Für seine Loyalität und die professionelle Zusammenarbeit gebührt ihm unser aufrichtiger Dank. Nicht minder zu großem Dank verpflichtet sind wir Dr. Hubert Schneider. Er hat als stellvertretender Interimsprimar wesentlich zum Gelingen dieser herausfordernden Phase beigetragen.

Seit Dezember 2025 ist unser Vorstandsteam mit Dr.ⁱⁿ Simone Bratl als Primaria wieder vollständig besetzt. Mit ihrer Expertise wird sie die medizinische Ausrichtung der Stiftung Maria Ebene nachhaltig prägen und gemeinsam mit der Verwaltung die künftigen Aufgaben gestalten.

Die personelle Stärkung unserer Führungsstrukturen erstreckte sich im vergangenen Jahr über alle wesentlichen Fachbereiche:

- Dr. Waleed Qaid wurde nach Abschluss seiner Facharztausbildung zum stellvertretenden Chefarzt ernannt, was die interne Verantwortungsstruktur wesentlich festigt.
- Mag. Senta Sangestan hat die Leitung des Psycholog:innenteams übernommen und führt die fachliche sowie organisatorische Arbeit des Bereichs mit Klarheit fort.
- Dr. Oliver Bachmann leitet seit September 2025 die Therapiestation Carina und gibt dem Team sowie den Patient:innen durch seine strukturierte Arbeitsweise wertvolle Sicherheit im Alltag.
- Im Bereich der CLEAN sorgt David Junker, MMSc, als Bereichsleiter durch eine engere Vernetzung der Standorte Bregenz, Feldkirch und Bludenz für eine lückenlose regionale Versorgung.
- Auch in der administrativen Steuerung haben wir uns neu aufgestellt: Mit Mag. Esther Wohlgenannt als neuer Finanzleiterin sowie Riccardo Nagel, BA MA, als neuem IT-Leiter haben wir die fachliche Basis gestärkt, um den Anforderungen an ein modernes Management gerecht zu werden.

Über diese organisatorischen Veränderungen hinaus gilt unser besonderes Augenmerk jedoch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir sind uns bewusst, dass Strukturen lediglich den Rahmen bilden, das eigentliche Fundament unserer Arbeit wird von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen. In einer Zeit, die von internem Wandel geprägt ist, hat uns die Loyalität und die spürbare Aufbruchstimmung im Haus tief beeindruckt. Dafür sei allen von Herzen gedankt.

Nicht zuletzt gebührt unser Dank auch allen Kooperationspartner:innen, allen voran den Kolleg:innen der Landeskrankenhäuser Rankweil und Feldkirch aber auch der Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft – und hier sei die LKH-IT erwähnt – für die wertschätzende und aufrichtige Zusammenarbeit. Für die Zusammenarbeit im Vorarlberger Netzwerk Suchthilfe möchten wir an dieser Stelle einen besonders herzlichen Dank für die wertschätzende und unkomplizierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe aussprechen, lieben Dank dafür.

Mit herzlichen Grüßen

Manfred Brunner

Greti Schmid

Simone Bratl

Hansjörg Herbst



STIFTUNG MARIA EBENE

KRANKENHAUS &



STIFTUNG MARIA EBENE

CARINA

80 %

der Patient:innen aus Vorarlberg



469

stationäre Aufnahmen



20 %

der Patient:innen aus
anderen Bundesländern und Ausland



267

im Alter zwischen
15 bis 45 Jahren



180

im Alter zwischen
45 bis 65 Jahren



21

im Alter über 65 Jahren



1

im Alter über 75 Jahren

1863

ambulante Frequenzen



863

ambulante Fälle

89,4 %

durchschnittliche Auslastung



STIFTUNG MARIA EBENE

CLEAN

1.630

Betreute Personen

1.142

Mittel- bis langfristig betreute Personen

488

kurzfristig betreute Personen



STIFTUNG MARIA EBENE

SUPRO

3.406

Multiplikator:innen

befähigt, in ihrem Setting
präventiv wirksam zu werden

2.836

Kinder und Jugendliche

konnten ermutigt werden,
sich mit den eigenen Konsummustern und Gewohnheiten
auseinanderzusetzen

3.399

Erwachsene

über Schutz- bzw. Risikofaktoren,
günstige Rahmenbedingungen und
entwicklungsbegleitende Maßnahmen informiert

9.641

Personen

haben in Vorarlberg ein Angebot der
SUPRO in Anspruch genommen



STIFTUNG MARIA EBENE

MARIA EBENE

Altersverteilung Mitarbeitende

32%

unter
40 Jahren

25%

zwischen
40 und 49
Jahren

26%

zwischen
50 und 59
Jahren

16%

> 60
Jahren

Dienstjahre bei der Stiftung Maria Ebene

60%

weniger als
5 Jahre

26%

5 bis 15
Jahre

8%

16 bis 25
Jahre

6%

>25



Bericht des Pflegeteams

„Das einzig Beständige ist die Veränderung.“ Dieses Zitat beschreibt die Entwicklungen im Pflegebereich sehr treffend. Pflege erfordert eine stetige Flexibilität, sowohl in strukturellen Fragen der Organisation als auch in der täglichen Betreuung unserer Patientinnen und Patienten. Gerade im Bereich der Behandlung von Suchterkrankungen ist die Fähigkeit, sich an neue Anforderungen und Entwicklungen anzupassen, eine zentrale Voraussetzung für qualitativ hochwertige Pflege.

Das Jahr 2025 war für das Pflegeteam des Krankenhauses Maria Ebene daher in besonderer Weise von strukturellen Veränderungen und personellen Entwicklungen geprägt. Mit 1. Oktober durfte ich die Position des Pflegedirektors übernehmen und damit die Verantwortung für die Weiterentwicklung der Pflege am Krankenhaus Maria Ebene antreten. Besonders erfreulich ist zudem, dass das Team gegen Ende des Jahres mit Marco Thurnher einen engagierten Stationsleiter und ich einen Stellvertreter gewinnen konnte.

Ein Meilenstein konnte ebenfalls zum Ende des Jahres erreicht werden: Alle Planstellen in der Pflege wurden besetzt. Diese personelle Ressource bildet eine wichtige Grundlage für eine verlässliche Versorgung unserer Patient:innen und ermöglicht uns, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. Ein Schwerpunkt lag auf der kontinuierlichen Weiter- und Fortbildung unserer Mitarbeitenden. Durch gezielte Qualifizierungsmaßnahmen stärken wir die Professionalität im Team und stellen sicher, dass unsere pflegerische Arbeit auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert. Dadurch können wir Menschen mit Suchterkrankungen eine qualitativ hochwertige und evidenzbasierte Pflege bieten.

Zudem hat sich das Krankenhaus Maria Ebene als geschätzte Ausbildungsstätte für verschiedene Pflegeschulen etabliert. Es ist uns im Pflegeteam ein großes Anliegen, Auszubildenden Praktikumsplätze zu ermöglichen und ihnen einen Einblick in die pflegerische Arbeit im Bereich der Suchterkrankungen zu geben. Die Betreuung erfolgt durch engagierte Praxisanleiter:innen sowie durch das gesamte Pflegeteam. Großes Interesse der verschiedenen Schulen und Ausbildungsstätten zeigt sich auch in den regelmäßig angefragten Exkursionen, bei denen wir unsere Arbeit gerne vorstellen.

Abschließend möchte ich mich bei allen Mitarbeitenden des Pflegeteams herzlich bedanken. Mein besonderer Dank gilt sowohl den langjährig tätigen Pflegekräften als auch unseren neuen Teammitgliedern. Mit ihrer Motivation, ihrem Engagement und ihrem Teamgeist leisten sie täglich einen wertvollen Beitrag für unsere Patient:innen sowie für die Stiftung Maria Ebene. Wir als Pflegeteam blicken mit großer Motivation, Zuversicht aber auch Ehrfurcht in die Zukunft. Veränderungen versuchen wir nicht nur als Herausforderung, sondern auch als Chance für Weiterentwicklung, Wachstum und Qualitätssteigerung zu erkennen. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Pflegeteam die Zukunft der Maria Ebene aktiv zu gestalten und ihre Rolle als Kompetenzzentrum weiter zu stärken.



Therapiebericht

Im Krankenhaus Maria Ebene stehen unterschiedliche stationäre Therapieformen zur Verfügung, die sich nach Behandlungsdauer und Indikation unterscheiden und allen Patient:innen – einschließlich substituierter Personen – offenstehen:

Kurzzeittherapie und Entzugsbehandlung (2 bis ca. 4 Wochen):

Die Kurzzeittherapie dient der körperlichen und psychischen Stabilisierung unter Abstinenzbedingungen. Im Vordergrund steht neben der psychischen Stabilisierung der körperliche Entzug unter medikamentöser Therapie sowie gegebenenfalls eine substitutionsgestützte Neueinstellung.

8-Wochen-Therapie:

Die 8-Wochen-Therapie richtet sich an Patient:innen mit substanzgebundenen und substanzungebundenen Abhängigkeitserkrankungen. Dazu zählen neben Alkohol- und Medikamentenabhängigkeitserkrankungen auch Substanzkonsumstörungen illegaler Substanzen sowie Verhaltenssüchte. Voraussetzung für die Aufnahme sind eine abgeschlossene Entzugsbehandlung sowie eine ausreichende körperliche, emotionale, kognitive und soziale Gruppenfähigkeit.

Das modulare, interdisziplinäre Programm basiert auf einer verbindlichen Abstinenzvereinbarung und unterstützt die Patient:innen in ihrem Entschluss zu einer abstinenten Lebensführung. Die klinisch-psychologische Behandlung erfolgt in einem offenen Gruppensystem, das sowohl einen wöchentlichen Einstieg in die Behandlungsgruppen ermöglicht, als auch die flexible Planung der Dauer des körperlichen Entzugs erlaubt.

Individuell angestrebte Ziele zur Konsumreduktion oder Konsumkontrolle werden regelmäßig gemeinsam reflektiert und überprüft. Jede:r Patient:in nimmt an vier Gruppentherapien pro Woche teil und erhält je nach Bedarf ein bis zwei klinisch-psychologische Einzeltherapien. Das Gruppenangebot umfasst Sucht- und Cravinggruppen, psychoedukative Themenblöcke, soziales Kompetenztraining sowie indikationsspezifische Gruppen zu häufigen komorbiden Störungsbildern, insbesondere Angststörungen, Depressionen und ADHS.

Langzeittherapie (3 bis 6 Monate):

Die Langzeittherapie ist für Patient:innen indiziert, die einen langjährigen, multiplen und progredienten Konsum illegaler Substanzen aufweisen, komorbide psychische Störungen haben und ein deutlich eingeschränktes psychosoziales Funktionsniveau im Alltag zeigen, mit Hinweisen auf eine fortschreitende soziale Desintegration. Voraussetzung für die Aufnahme ist eine abgeschlossene Entzugsbehandlung sowie ausreichende körperliche, emotionale, kognitive und soziale Gruppenfähigkeit. Die Therapie kann auch unter stabiler Substitution erfolgen.

Die Langzeittherapie des KH Maria Ebene ist seit 2024 vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (§ 15 Suchtmittelgesetz im Bundesgesetzblatt) offiziell als „Langzeitstation für multiplen Substanzgebrauch“ anerkannt und bietet ein stationäres Betreuungsangebot für Personen mit Suchtgiftmissbrauch.

Die Langzeitstation im KH Maria Ebene bietet in enger Abstimmung mit der Therapiestation Carina Patient:innen mit gerichtlichen Auflagen („Therapie statt Strafe“) die Möglichkeit auf eine stationäre Therapie.



Therapiestation Carina

Auslastung

Die Therapiestation Carina verfügt über 20 stationäre Therapieplätze, die 2025 in Jahressicht zu 85% ausgelastet waren und sich auf reguläre Behandlungen sowie Krisen- und Stabilisierungsbehandlungen verteilen.

45 % 32 Frauen 55 % 39 Männer

77 % Patient:innen aus Vorarlberg 23 % Patient:innen aus anderen Bundesländer

31,7 Jahre betrug das Alter von männlichen Patienten bei Behandlungsbeginn

28,2 Jahre betrug das Alter von weiblichen Patientinnen bei Behandlungsbeginn

Therapieerfolg der Patient:innen

Es wurden 54 Therapieabschlüsse verzeichnet. Bei 46,30% der Patient:innen konnten ein planmäßiges Betreuungsende und damit ein erfolgreicher Therapieabschluss dokumentiert werden. Bei insgesamt 53,70% konnte aus verschiedenen Gründen die stationäre Therapie nicht regulär abgeschlossen werden:

Therapieerfolg	absolut	gültige %
Betreuungsende nach Plan	25	46%
Betreuungsende nicht nach Plan (Transferierung; Vermittlung andere Einrichtung)	4	7%
Betreuungsabbruch	22	41%
Entlassungen (Diverse Gründe, inklusive COVID-19)	3	6%
GESAMT	54	100%

Berufliche Situation bei Therapieabschluss

- 4 reguläre Erwerbstätigkeit (Voll- und Teilzeit)
- 3 AMS-Schulungen, Beschäftigungsprojekte
- 4 Schulausbildung, Lehre, Studium, Fachhochschule
- 3 Arbeitssuchend
- 4 Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension
- 0 Bezug von Rehabilitationsgeld/Krankengeld
- 7 Bedarfsorientierte Mindestsicherung

Wohnsituation bei Therapieabschluss

Von jenen Patient:innen, die die Therapie 2025 abgeschlossen haben, ergab sich die Wohnsituation nach der stationären Therapie wie folgt:

Wohnsituation	absolut	gültige %
eigenständiges Wohnen (alleine, Partner:in, WG)	40	74%
Betreute Wohnform	9	17%
Wohnen in der Herkunftsfamilie	5	9%
GESAMT	54	100%

Ambulantes Angebot „tagesstrukturierende Begleitung“

2025 wurde mit 10 ehemals stationären Patient:innen der Therapiestation Carina - etwa 20% aller Patient:innen mit planmäßigem Therapieabschluss, dieses Angebot vereinbart.



Beratungsstellen Clean

Nicht-stoffliche Konsumformen nehmen weiterhin deutlich zu und gewinnen spürbar an Bedeutung. Verglichen zu stofflichen Konsumformen treten vermehrt Problemlagen auf, die durch ständige Verfügbarkeit und erschwerte Kontrolle gekennzeichnet sind. Diese Entwicklungen erfordern zielgruppenspezifische und fachlich spezialisierte Angebote, um Betroffene zu erreichen und wirksam zu unterstützen. Die Gruppenangebote der Clean-Standorte haben sich in den letzten Jahren als fester Bestandteil der Versorgung etabliert und werden bedarfsorientiert und entsprechend fachlicher Entwicklungen laufend weiterentwickelt. Im Berichtsjahr wurden zudem die Vorbereitungen für eine neue Gruppe für Glückspieler:innen abgeschlossen, die Anfang 2026 startet und das bestehende Angebot um ein weiteres Format ergänzt.

Einsparungen Sozialfonds

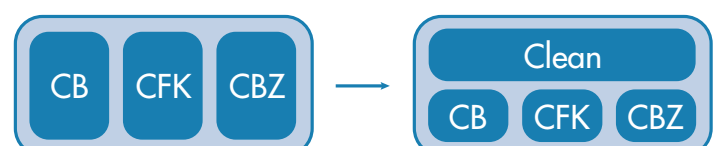
Die vom Land Ende Oktober angekündigten Einsparungen im Sozialfonds stellen die Clean-Standorte vor große organisatorische und finanzielle Herausforderungen. Trotz der bereits seit Jahren sehr effizienten und ressourcenschonenden Arbeitsweise erfordern die Kürzungen eine erneute, sorgfältige Prüfung bestehender Strukturen und Abläufe. Im Mittelpunkt steht dabei, das Wesentliche unserer Arbeit weiterhin sicherzustellen: eine wirksame, bedarfsgerechte und professionelle Unterstützung für Menschen, die unsere Hilfe suchen.

Neuorganisation Clean und Mitarbeitende

Um die fachliche Steuerung unserer Standorte zu schärfen, wurde im Berichtsjahr die Leitungsstruktur angepasst und modernisiert. Die bisherigen drei Stellenleitungen wurden durch eine zentrale Bereichsleitung sowie drei operative Teamleitungen ersetzt. Diese Neuausrichtung löst frühere Kompetenzunklarheiten auf und ermöglicht eine konsequentere strategische Umsetzung unserer Ziele. Durch die Verschlinkung der Hierarchie und klarere Verantwortlichkeiten konnten wir zudem die Wirtschaftlichkeit steigern und Ressourcen gezielter für unsere Versorgungsangebote einsetzen.

Im Berichtsjahr verstärkten Leonie Fröis, Anne Böse und Adriana Lässer (Sozialarbeit) sowie Monika Ess (Pflege) das Team in Bregenz. In Feldkirch verstärkt Isabella Müller-Krispler (Sozialarbeit) das Team.

Ein ganz besonderer Dank gilt all unseren Mitarbeiter:innen: Dass die Umstellung so reibungslos gelungen ist, ist vor allem dem Vertrauen in die gemeinsame Arbeit und der engagierten Unterstützung aller Mitarbeitenden zu verdanken.

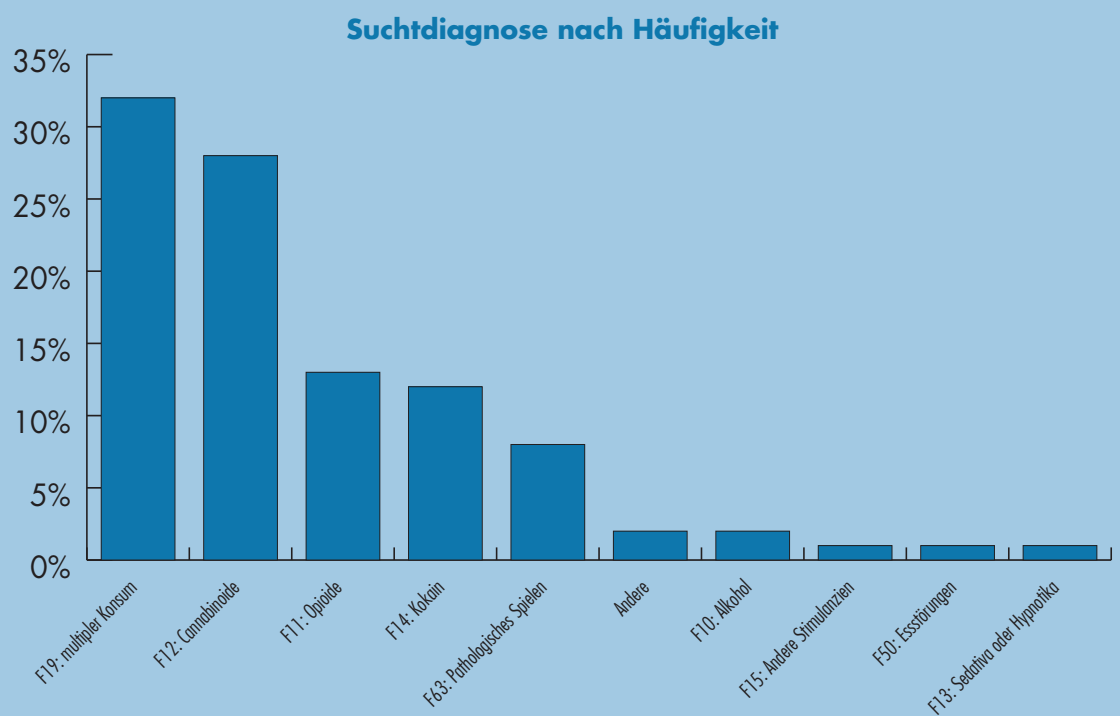
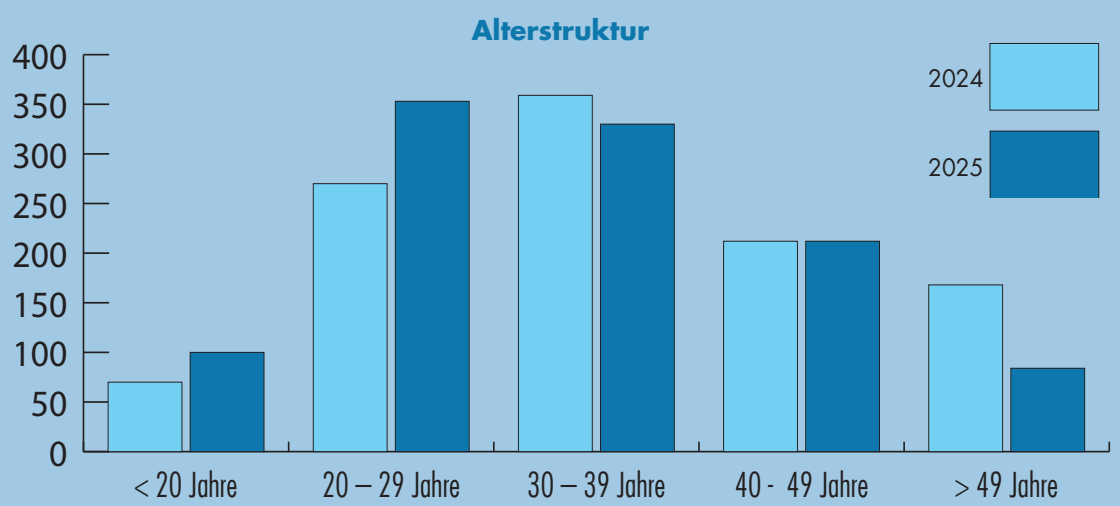


Leistung in Zahlen

Die Clean-Standorte betreuten im Jahr 2025 insgesamt 1.630 Personen davon 1.142 mittel- bis langfristig und 488 kurzfristig, mit den höchsten Fallzahlen in Bregenz.

Die Zahlen zeigen vor allem einen deutlichen Anstieg jüngerer Klient:innen, besonders im Bereich der unter 30-Jährigen – und das bei beiden Geschlechtern. Parallel dazu berichten die meisten Betroffenen von multiplen Konsummustern, was komplexere Beratungs- und Therapieprozesse notwendig macht – je nach Bedarf auch in zusätzlichen Settings wie bspw. einer stationären Therapie.

Aus diesen Entwicklungen ergibt sich ein wachsender Bedarf an zielgruppenspezifischen Angeboten, ausgebauter Frühintervention sowie ganzheitlichen, spezialisierten Unterstützungsformaten, um Menschen früher und effektiver zu erreichen. Die Clean-Standorte ermöglichen eine unkomplizierte, rasche und professionelle Einschätzung der aktuellen Situation und geben Orientierung zu möglichen Beratungs- und Behandlungspfaden.



Gruppenangebote

Gruppenangebote sind ein wichtiger Bestandteil und ergänzen die Einzelarbeit um Formate, die Austausch, Orientierung und Stabilisierung ermöglichen. Sie bieten den Teilnehmenden einen strukturierten Rahmen, um Erfahrungen untereinander zu teilen, Wissen zu vertiefen und konkrete Strategien für den Alltag zu entwickeln. Die Angebote der Clean-Standorte sind thematisch fokussiert, fachlich geleitet und beschäftigen sich mit Fragestellungen, die bei Abhängigkeitserkrankungen besonders häufig auftreten.

Die Angehörigengruppe, die 2023 in Bregenz gestartet ist, hat sich als fester Bestandteil etabliert. Der geschützte Rahmen, klare Gruppenregeln und eine vertrauliche Atmosphäre innerhalb der Gruppe sorgen für Orientierung und ermöglichen es Angehörigen, Belastungen anzusprechen, Muster zu erkennen und ihren eigenen Handlungsspielraum zu erweitern. Rückmeldungen zeigen, dass das gemeinsame Verständnis der Situation entlastend erlebt wird und zur Stärkung der eigenen Fähigkeiten und Bedürfnisse beiträgt.

Neben bestehenden Angeboten wurden 2025 die Vorbereitungen für eine neue Gruppe für Glücksspieler:innen in Feldkirch abgeschlossen, die Anfang 2026 startet. Damit erweitern wir unsere Expertise im Bereich Verhaltenssuchte um ein spezifisches Gruppenformat und reagieren auf steigende Anfragen in diesem Themenfeld. Die ersten Rückmeldungen weisen auf ein hohes Interesse hin.

Gruppenangebote haben sich insgesamt als wirksame Ergänzung zur individuellen Beratung und Behandlung bewährt. Sie schaffen Raum für gegenseitige Unterstützung, fördern die Entwicklung alltagspraktischer Kompetenzen und tragen dazu bei, Versorgungslücken zu schließen. Gleichzeitig stärken sie die Vernetzung innerhalb der Clean-Standorte und ermöglichen eine kontinuierliche Weiterentwicklung unseres Angebots entsprechend dem Bedarf unserer Klient:innen.

Verhaltenssuchte

Anfragen zu nicht-stoffgebundenen Abhängigkeiten (u. a. pathologisches Glücksspiel, Gaming, problematische Medien-/ Internetnutzung, Kaufverhalten) nehmen an den Clean-Standorten kontinuierlich zu. Gleichzeitig ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da problematische Verhaltensmuster oft lange verharmlost oder schwer als behandlungsrelevant erkannt werden. Betroffene suchen dadurch deutlich später Unterstützung, was sich in der bestehenden Behandlungslücke zwischen Bedarf und Inanspruchnahme widerspiegelt.

Nicht-stoffliche Konsumformen spiegeln gesellschaftliche Entwicklungen wieder: Digitale Angebote, vielfältige Konsummöglichkeiten und hohe Leistungsanforderungen sind allgegenwärtig und weitgehend sozial akzeptiert. Auslösende Reize lassen sich – anders als bei Substanzen – kaum vermeiden, was die Bewältigung für Betroffene zusätzlich erschwert. Die Folgen betreffen häufig mehrere Lebensbereiche zugleich (finanzielle, soziale und psychische Belastungen).

Damit steigen auch die Anforderungen an eine wirksame Unterstützung: Fachkompetenz, zielgruppenspezifische Angebote in ganzheitlich ausgerichteten Beratungs- und Behandlungsformaten sind zentral, um Qualität zu sichern und Menschen wirksam zu begleiten.

Substitution mit Buprenorphin

Seit 2024 wird der Wirkstoff Buprenorphin erfolgreich eingesetzt. Bregenz hat dabei den Anfang gemacht, sodass die gewonnenen Erfahrungen an anderen Clean-Standorten genutzt werden. Der Einsatz von Buprenorphin ermöglicht eine stabile, alltagsnahe Behandlung, da die tägliche Medikamenteneinnahme entfällt und dadurch sowohl Suchtdruck als auch Alltagsbelastungen reduziert werden können. Klient:innen berichten von einer deutlich verbesserten Handhabbarkeit und einer erlebten „Freiheit“ im Vergleich zu einer täglichen Einnahme.

Mittlerweile konnten allein am Standort Bregenz 13 Klient:innen auf Buprenorphin eingestellt werden. Die Umstellung erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen den behandelnden Mediziner:innen und den Mitarbeiter:innen am Clean. Die Kombination aus medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Betreuung stellt sicher, dass bei Fragen oder Unverträglichkeiten rasch reagiert werden kann. Durch die enge Abstimmung zwischen Mediziner:innen und Mitarbeiter:innen am Clean gelingt eine kontinuierliche und sichere Versorgung, die sich besonders für Menschen eignet, die neben der Substitutionstherapie eine begleitende therapeutische und soziale Unterstützung benötigen.

Damit hat sich Buprenorphin insbesondere am Standort Bregenz als wirksamer Bestandteil der Substitutionsbehandlung etabliert und ergänzt bestehende Maßnahmen um ein modernes, klient:innenorientiertes Angebot.



SUPRO – Gesundheitsförderung und Prävention

Das Jahr 2025 in Zahlen

Im Jahr 2025 haben insgesamt 9.641 Personen in Vorarlberg ein Angebot bzw. eine Maßnahme der SUPRO in Anspruch genommen. Dabei wurde wiederum bewusst ein Schwerpunkt auf die Fortbildung von Multiplikator:innen gelegt. So wurden 2025 insgesamt 3.406 Multiplikator:innen aus unterschiedlichen Bezugssystemen von Kindern und Jugendlichen (z.B. Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen, Lehrlingsverantwortliche usw.) mit umfangreichen Maßnahmen befähigt, in ihrem Setting präventiv wirksam zu werden.

Insbesondere im Rahmen von Workshops konnten 2.836 Kinder und Jugendliche ermutigt werden, sich mit den eigenen Konsummustern und Gewohnheiten auseinanderzusetzen und damit langfristig einen mündigen und verantwortungsbewussten Umgang mit psychoaktiven Substanzen und problematischen Verhaltensweisen zu entwickeln.

Zudem wurden 3.399 Erwachsene – vorwiegend Eltern – über Schutz- bzw. Risikofaktoren, günstige Rahmenbedingungen und entwicklungsbegleitende Maßnahmen in der Gesundheitsförderung und Suchtprävention informiert und dadurch in ihrer Kompetenz gestärkt.

Die Mitarbeiter:innen der SUPRO haben 341 Stunden an Vorträgen gehalten, 3.394 Stunden an Workshops und Fortbildungen durchgeführt, sind 417 Stunden für Beratungen und Kriseninterventionen zur Verfügung gestanden und haben 535 Stunden für Öffentlichkeitsarbeit und 2.673 Stunden für Informationsmanagement aufgewendet. Ebenso wurden für die Entwicklung von neuen Programmen, Projekten und Maßnahmen 600 Stunden investiert.

Die Mitarbeiter:innen der SUPRO haben insgesamt...

341^h

an Vorträgen gehalten

3394^h

an Workshops und Fortbildungen durchgeführt

417^h

für Beratungen und Kriseninterventionen zur Verfügung gestanden

2673^h

für das Informationsmanagement aufgewendet

535^h

für Öffentlichkeitsarbeit aufgewendet

600^h

für die Entwicklung von neuen Programmen, Projekten und Maßnahmen investiert.

Erreichte Personen in den letzten 15 Jahren (2011 - 2025)

Die SUPRO – Gesundheitsförderung und Prävention ist das vom Land Vorarlberg beauftragte Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung und Prävention. Gegründet im Februar 1993 als die erste Suchtpräventionsstelle Österreichs wurde das Arbeitsfeld der SUPRO in den letzten Jahren um die Bereiche Suizidprävention (seit 2015) und Gesundheitsförderung (seit 2016) ergänzt.

In den Jahren 2011 bis 2025 hat die SUPRO mit ihren vielfältigen Angeboten eine beeindruckende Reichweite erzielt: Insgesamt 117.702 Menschen in Vorarlberg haben an einer oder mehreren Maßnahmen der SUPRO teilgenommen. Dies entspricht fast 28 % der gesamten Vorarlberger Bevölkerung – ein klares Zeichen dafür, wie tief die Arbeit der SUPRO in weiten Teilen der Gesellschaft Vorarlbergs verankert ist.

Kinder und Jugendliche

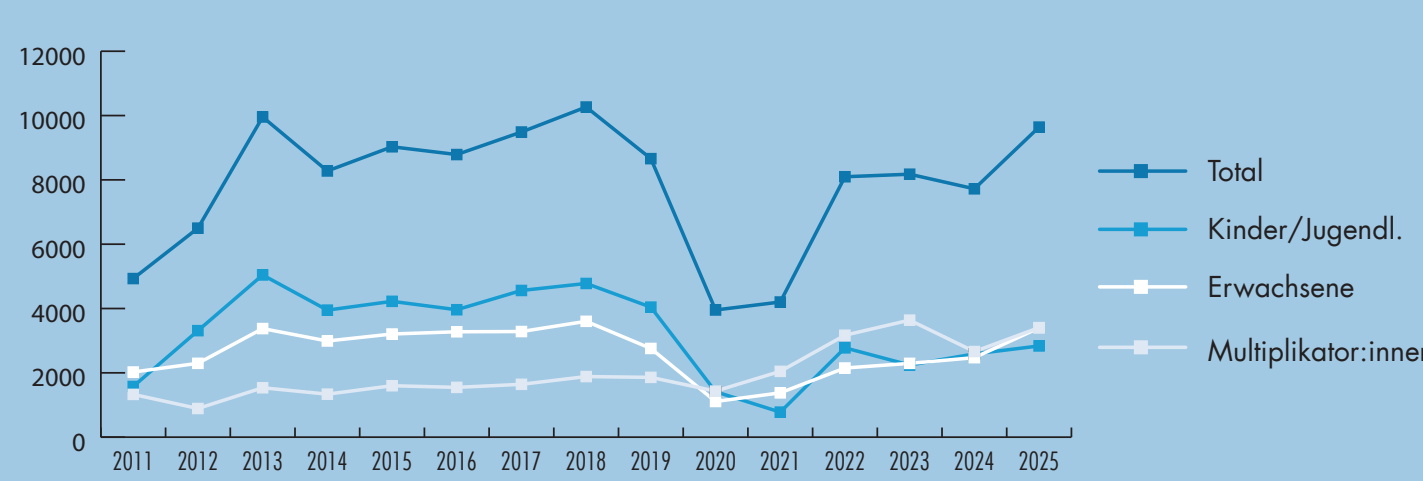
Ein zentraler Schwerpunkt der SUPRO liegt auf der Arbeit mit jungen Menschen. 48.103 Kinder und Jugendliche haben in den letzten 15 Jahren an Workshops, Projekten oder anderen präventiven Angeboten teilgenommen. Diese Maßnahmen zielen darauf ab, frühzeitig Bewusstsein für Themen wie Suchtprävention, gesunde Lebensführung und soziale Kompetenzen zu schaffen – und damit langfristig die Lebensqualität der jungen Generation zu stärken.

Eltern und Erziehungsberechtigte als wichtige Partner:innen

Auch Eltern und Erziehungsberechtigte spielen eine zentrale Rolle im präventiven Ansatz der SUPRO. 39.617 Erwachsene haben in diesem Zeitraum an Vorträgen, Elternabenden oder Informationsveranstaltungen teilgenommen. Diese Angebote bieten Raum für Austausch, Wissensvermittlung und die Stärkung der Erziehungskompetenz und tragen so dazu bei, dass Familien in Vorarlberg bestmöglich unterstützt werden.

Multiplikator:innen als Schlüssel zur Verbreitung

Ein besonders dynamischer Bereich der SUPRO-Arbeit ist die Qualifizierung von Multiplikator:innen. Dazu zählen Pädagog:innen, Lehrlingsverantwortliche, Mitarbeiter:innen der verbandlichen und offenen Jugendarbeit sowie viele weitere Fachkräfte. 29.982 Personen haben in den letzten 15 Jahren an Fortbildungen der SUPRO teilgenommen – eine Zahl, die sich über die Jahre kontinuierlich erhöht hat. Durch diese Schulungen werden Bezugspersonen und Fachkräfte befähigt, präventive Inhalte in ihren jeweiligen Arbeits- und Lebensfeldern zu vermitteln und Kinder, Jugendliche und Erwachsene dabei zu begleiten, einen mündigen und verantwortungsbewussten Umgang mit psychoaktiven Substanzen und problematischen Verhaltensweisen zu entwickeln.



Fazit: Ein starkes Netzwerk für Vorarlberg - 15 Jahre Engagement für die Bevölkerung

Die Zahlen zeigen: Die SUPRO ist nicht nur eine wichtiger Akteurin in der Gesundheitsförderung, Sucht- und Suizidprävention, sondern ein zentraler Bestandteil des sozialen Gefüges in Vorarlberg. Durch ihre Arbeit erreicht sie Menschen aller Altersgruppen – von Kindern über Eltern bis hin zu Fachkräften – und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der gesamten Bevölkerung.



STIFTUNG MARIA EBENE

KRANKENHAUS

Maria Ebene 17
6820 Frastanz
Tel. 05522 727 46
Fax 05522 727 46-1920
krankenhaus@mariaebene.at
www.mariaebene.at



STIFTUNG MARIA EBENE

CARINA

Therapiestation Carina
Pater-Grimm-Weg 12
6800 Feldkirch
Tel. 05522 771 51
Fax 05522 771 51-3020
carina@mariaebene.at
carina.mariaebene.at



STIFTUNG MARIA EBENE

CLEAN

Beratungsstelle CLEAN Bregenz
Montfortstraße 3
6900 Bregenz
Tel. 05574 454 00
Fax 05574 454 00-4204
clean.bregenz@mariaebene.at
clean.mariaebene.at

Abgabestelle Bregenz
Merbodgasse 10
6900 Bregenz
Tel. 05574 441 88
Fax 05574 441 88-4400
abgabestelle.bregenz@mariaebene.at
clean.mariaebene.at

Beratungsstelle CLEAN Feldkirch
Schießstätte 12/8
6800 Feldkirch
Tel. 05522 380 72
Fax 05522 380 72-4304
clean.feldkirch@mariaebene.at
clean.mariaebene.at

Beratungsstelle CLEAN Bludenz
Kasernplatz 5
6700 Bludenz
Tel. 05552 65040
Fax 05552 65040-4104
clean.bludenz@mariaebene.at
clean.mariaebene.at



STIFTUNG MARIA EBENE

SUPRO

Gesundheitsförderung und Prävention
Am Garnmarkt 1
6840 Götzis
Tel. 05523 549 41
Fax 05523 549 41-5015
info@supro.at
www.supro.at